



SOZIALER LERNORT SCHULE

- A. Grundverständnis Sozialer Lernort Schule
- B. Übersicht des Gesamtkonzepts
- C. Unterstützungsmaßnahmen für die Klassengemeinschaft
- D. Unterstützungsmaßnahmen für die Klassenleitungsteams
- E. Schülerpaten-Projekt
- F. Schulmediation
- G. Mobbing-Interventions-Team (MIT)
- H. Verbindung zu anderen Konzepten



A Grundverständnis Sozialer Lernort Schule

Unser Ziel für den sozialen Lernort Schule ist, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen junger Menschen zu fördern und so das soziale und eigenverantwortliche Handeln unserer Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Dies wird über die alltägliche pädagogische Arbeit hinaus besonders durch die Mitarbeit in der SV, dem Schülerrat, dem Schulsanitätsdienst, als Busbegleiter, Lerntutoren und Schülermediatoren gestärkt. Den konstruktiven Umgang mit Konflikten erlernen die Schülerinnen und Schüler durch die Peer-Mediation. Unterstützt werden sie dabei durch die umfangreiche Gewaltpräventionsarbeit am OHG (Kooperation mit der Polizei, Sozialtraining mit außerschulischen Anbietern, Anti-Mobbing-Programm). Bei Mobbingvorfällen kann ein geschultes Mobbing-Interventions-Team (MIT) bzw. bei anderen Konflikten einer der Beratungslehrer hinzugezogen werden.

Das schulische Lernen findet die meiste Zeit in Klassengemeinschaften statt und ist somit ein gruppenbezogener Prozess, in dem die Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, emotionale Intelligenz und Kooperationsfähigkeit im Vordergrund stehen. Deshalb benötigen die Schülerinnen und Schüler auch in diesen Bereichen Unterstützung, indem

- die Einbindung in die Gruppe der Gleichaltrigen gestärkt und gefördert wird.
- ihnen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens geboten werden.
- der bewusste und angemessene Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen gefördert wird.

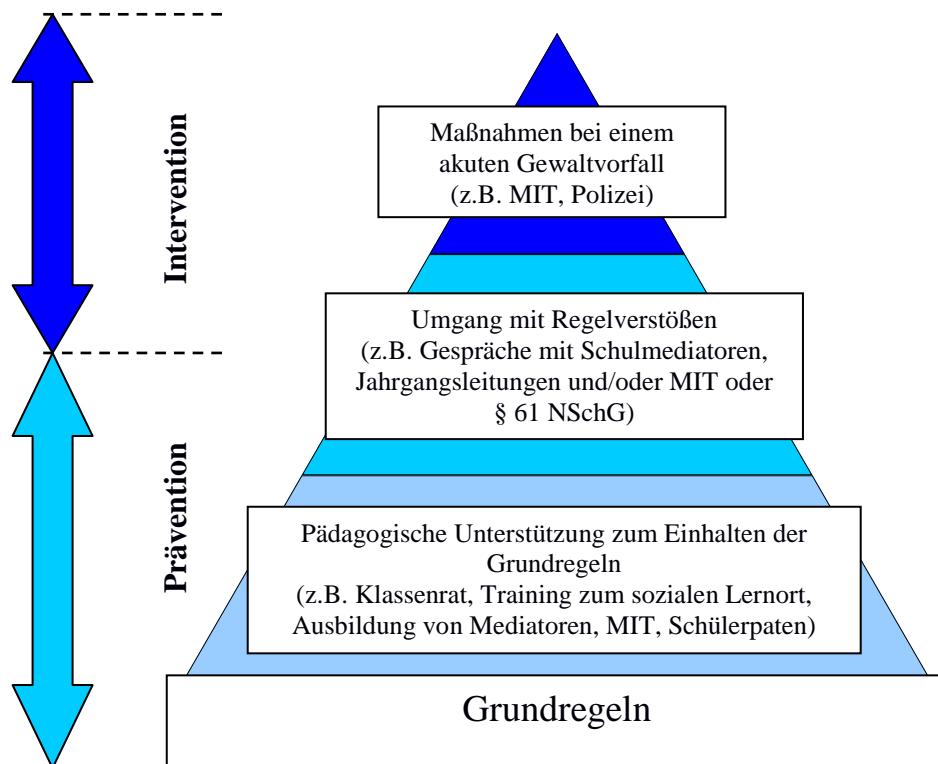
B Übersicht des Gesamtkonzepts

In den Schuljahren 2004/05 bis 2011/12 haben die Arbeitskreise „Sicherheit und Gewaltprävention“ bzw. „Soziales Miteinander“ aus Vertretern des Lehrerkollegiums, der Schülerschaft und der Elternschaft an der Entwicklung eines Sicherheitskonzeptes zur Gewaltprävention gearbeitet. Ergebnis dieser Arbeit ist ein Konzept im Sinne der Prävention und Intervention, das übersichtlich in den „Regeln des gemeinsamen Umgangs am OHG“ zusammengefasst wurde. Wesentliches Merkmal dieser Regeln ist die pädagogische Ausrichtung, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Erlasses vom 15.02.2005 (SVBl 03/2005). Die umfassenden Regeln des gemeinsamen Umgangs sind Grundlage der überarbeiteten Schulordnung geworden, die auf der Gesamtkonferenz im Oktober 2012 verabschiedet wurde:

- In den neu zusammengesetzten Klassen im 5. und 7. Jahrgang und in den länger bestehenden Klassen werden (z.T. fakultativ) Maßnahmen für einen angemessenen sozialen Umgang durchgeführt. Dabei werden Schwerpunkte in den Bereichen Kommunikation, Interaktion und Kooperation gesetzt.
- Schülermediatoren werden seit dem Schuljahr 2010/11 aufsteigend und in einer jahrgangsgemischten Gruppe ab Jahrgang 6 ausgebildet.
- Seit dem Schuljahr 2011/12 steht das Mobbinginterventionsteam (MIT) unterstützend bei der Intervention in Konflikt- und Mobbingfällen, aber auch zur Prävention zur Verfügung.
- Bei Gewalterfahrungen oder entsprechenden Beobachtungen kann einer der Beratungslehrer ein Ansprechpartner sein, der in einem geschützten Rahmen und unter Wahrung der

Schweigepflicht und damit der Anonymität das weitere Vorgehen beraten bzw. begleiten kann.

- Die intensive Zusammenarbeit mit der Polizei in Springe ist durch den zuständigen Kontaktbeamten gegeben. Er bietet einmal im Monat eine Sprechstunde im OHG an und kann jederzeit für Präventions- bzw. Interventionsmaßnahmen angesprochen werden.



C Unterstützungsmaßnahmen für die Klassengemeinschaft

Neben den Einführungswochen in den neu zusammengesetzten Klassen des 5. und 7. Jahrgangs, in denen die Klassenbildung und die Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls mittels sozial-integrativer Übungen unterstützt werden, kann im 8., 9. bzw. 10. Jahrgang ein ergänzendes und fakultatives Training für Klassen stattfinden, die über einen längeren Zeitraum bereits miteinander arbeiten. Unterstützt werden die Teamentwicklungsmaßnahmen durch die regelmäßige Durchführung des Klassenrats, der in den Jahrgängen 5 und 6 an die Verfügungsstunde gekoppelt ist und in den höheren Jahrgängen bei Bedarf von der Klassengemeinschaft einberufen werden kann.

Teamentwicklung in der ersten Woche einer neuen Klasse

Ziel: Förderung eines Zusammengehörigkeitsgefühls einer neu zusammengesetzten Klasse auf der Basis der Methoden der KIK-Fortbildung (vgl. S. 5), die zu sensibilisiertem Umgang miteinander im Schulalltag führt. Das Konzept soll verbindlich und einfach umzusetzen sein sowie dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgen.



Umsetzung: Das Training erstreckt sich über vier Tage zu jeweils vier Stunden und wird von den Klassenlehrerteams geleitet. Zu einigen Modulen können externe Teamer herangezogen werden. Die Inhalte sind progressiv gestaltet und umfassen folgende Themenbereiche:

1. Kennenlernen,
2. Wahrnehmung und Gefühle,
3. Umgang mit Gefühlen,
4. Kooperation und Kommunikation,
5. Organisation und Schulleben.

Teamentwicklung für Klassen, die schon länger zusammen sind

Ziel: Klassen, die bereits einige Jahre zusammenarbeiten, entwickeln eine eigene Dynamik. Hier ist es mitunter hilfreich, Anregungen zu geben, den bisherigen Umgang zu analysieren und zu bewerten, um gegebenenfalls neue Verhaltensmuster für die Klassengemeinschaft zu entwickeln. Das Konzept bietet sich für Klassen im 8., 9. und 10. Jahrgang an.

Umsetzung: Das Training wird fakultativ angeboten und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse abgestimmt. Es wird von den Klassenlehrerteams geleitet, zu einigen Modulen können externe Teamer herangezogen werden. Die Inhalte sind progressiv gestaltet und können folgende Themenbereiche umfassen:

1. Bewusstsein für die Ist-Situation der Klasse schaffen, die eigene emotionale Situation in der Klasse analysieren, um alte Strukturen aufzubrechen,
2. persönliche Ziele für das Schulleben formulieren,
3. Verfahren zur Selbststeuerung der Klasse entwickeln,
4. Übungen durchführen, um die Teamfähigkeit bzw. Sozialkompetenz zu fördern.

Darüber hinaus steht einer der Beratungslehrer für entsprechende anlassbezogene Hospitationen, z.B. zu gruppendynamischen Prozessen und Störungen und anschließend darauf beruhenden Beratungen, zur Verfügung.

Klassenrat

Ziel: Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Versammlung aller Klassenmitglieder, in der jeder Teilnehmer gleichberechtigt die Möglichkeit hat, seine Meinung zu einem vereinbarten Thema zu äußern, selbst neue Diskussionsthemen einzubringen und somit aktiv über das gemeinsame Leben und Arbeiten in der Klassengemeinschaft mitzubestimmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich konstruktiv für das Miteinander in der Klasse einzusetzen, und es werden Entscheidungen über klassenspezifische Anlässe gemeinsam herbeigeführt. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler dabei Eigenverantwortung für ihre Anliegen zu übernehmen sowie demokratische Verhaltensweisen einzuhalten und anzuwenden. Zudem kann der Klassenrat zur Konfliktlösung beitragen und kann damit die Klassengemeinschaft stärken oder verbessern.

Ablauf: Der Klassenrat wird im Verlauf des 5. Schuljahres im Rahmen der Verfügungsstunde von den Klassenlehrerteams eingeführt und von interaktiven und kommunikativen Übungen begleitet sowie angeleitet. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern nach einer begleiteten Einführungs- und Übungsphase nach und nach die Verantwortung für die Planung, Durchführung und



Auswertung des Klassenrats zu übertragen. Im Jahrgang 6 wird der Klassenrat in der Verfügungsstunde ebenfalls als Gremium zur Diskussion und Entscheidungsfindung eingesetzt. Bei Bedarf leiten die Klassenleitungsteams die ersten Klassenratssitzungen an.

Bedeutung der Klassenteams: Das Klassenleitungsteam wird die Einführung des Klassenrats in den ersten Wochen begleiten und darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler den Fahrplan für die Planung, Durchführung und Auswertung richtig einüben und anwenden.

D Unterstützungmaßnahmen für Klassenleitungsteams

Für die Klassenleitungsteams, die (zum ersten Mal) eine Klassenleitung im 5., 7. oder 9. Jahrgang übernehmen, wird eine schulinterne KIK-Fortbildung (Kooperation, Interaktion, Kommunikation) angeboten. Die KIK-Fortbildung wird von Lehrkräften des OHG durchgeführt, die im Rahmen einer anderthalbjährigen schulpsychologischen Fortbildung der Landesschulbehörde dazu ausgebildet wurden und als Multiplikatoren fungieren. Neben den oben beschriebenen Maßnahmen zum sozialen Lernen im Klassenverband (Einführungswoche, Teamentwicklung, Klassenrat) und ihrer systematischen Durchführung gehören Methoden der Analyse des Sozialverhaltens und der sozialen Situation der Klasse zum Inhalt der Fortbildung.

Im Rahmen der Fortbildung führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Methoden und Übungen zum sozialen Lernen praktisch durch und werten sie anschließend aus, um sie später angepasst an die jeweilige Situation in der Klasse anwenden zu können. Elementare Kommunikationstechniken mit entsprechenden Übungen für die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander gehören ebenso zum Programm wie die Gesprächsführung und Konfliktmoderation für Lehrkräfte im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen.

Bei Fragen oder Schwierigkeiten zur Klassenleitung, im Umgang mit Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern stehen den Klassenleitungsteams die Jahrgangsleitungen des betreffenden Jahrgangs oder einer der Beratungslehrer zur Verfügung. Mittelfristig ist geplant, die Klassenleitungsteams auch durch die Methoden der interkollegialen Fallberatung zu unterstützen, um komplexere Konflikte und Probleme im Klassenleitungsteam gemeinsam zu besprechen und Lösungswege finden zu können.

E Schülerpaten-Projekt

Seit dem Schuljahr 2015/16 wird der Versuch unternommen, Schülerpaten als festen Bestandteil der Schülerkooperation zu integrieren. Mit diesem Projekt soll das Miteinander unter der Schülerschaft auch jahrgangsübergreifend langfristig gestärkt werden. Die Schülerpaten sollen dabei ein Verbindungsglied zwischen Lehrern und Schülern werden. Sie sollen den Schülern des fünften und sechsten Jahrgangs vor allem anfangs das Einleben in unserer Schulgemeinschaft erleichtern und sollen auch später Ansprechpartner bleiben, die helfen und ein offenes Ohr haben.

Organisation: Die Schülerpaten bauen einen positiven Kontakt zu ihrer Patenklasse auf und erhalten diesen über die ersten zwei Jahre aufrecht. Der Beginn der Arbeit der Paten ist die Einschulungsfeier der 5. Klassen am Anfang des Schuljahres. Die Schülerpaten selbst sind dann in Klasse 8 und fungieren zunächst als Scouts. Bei kleineren Schwierigkeiten oder Konflikten grei-



fen sie problemlösend ein. Hier kann es sich um das Schlichten bei Konflikten mit Klassenkameraden handeln oder Hilfen beim Zurechtfinden auf dem Schulhof. Bei schwerwiegenden Problemen sollen sie ihre Patenschüler dahingehend beraten, eine erwachsene Vertrauensperson aufzusuchen oder die Streitschlichter der Schule in den Konflikt einzubeziehen. Um einen kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten, verabreden sie einen Treffpunkt auf dem Schulhof mit ihrer Patenklasse, wo sie in den großen Pausen mindestens einmal pro Woche für sie erreichbar sind.

Ziele: Die Schüler der neuen 5. Klassen lernen schon am ersten Schultag Schülerinnen und Schüler ihrer neuen Schule kennen. Insbesondere den Fünftklässlern wird durch dieses Projekt die Unsicherheit im Umgang mit den vielen neuen Mitschülerinnen und -schülern, Lehrkräften und Regeln genommen. Die neuen Schülerinnen und Schüler erfahren nach und nach, welche Möglichkeiten das OHG ihnen bietet, und sie bekommen wertvolle Informationen aus Schülersicht. Als Ziele für die Paten der höheren Klassen sind die folgenden Punkte zu benennen:

- die Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls durch die Anerkennung ihres Engagements als Paten,
- die Förderung eines bewussten und angemessenen Sozialverhaltens durch ihre Rolle als Vorbild,
- die Förderung der Fähigkeit, Konflikten im Alltag angemessen zu begegnen,
- die Förderung der eigenen Organisationsfähigkeit durch die Vorbereitung der verschiedensten Aktionen.

F Schulmediation

Seit dem Schuljahr 2005/06 findet am OHG die Ausbildung von Schülermediatoren statt. Das Ziel besteht darin, die Schülerinnen und Schüler in ihrem konstruktiven Umgang mit Konflikten zu unterstützen. Auch schulintern haben sich Klassenlehrkräfte und Jahrgangsstufenleiter als Schulmediatoren ausbilden lassen, um konstruktive Konfliktlösungsstrategien in der Schulgemeinschaft zu verankern.

Ausbildung von Schülermediatorinnen und Schülermediatoren

Am Ende des zweiten Halbjahres werden in den 5. Klassen Fragebögen ausgefüllt, um Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, die aus Sicht der Klasse mehrheitlich als sozial engagiert, vertrauenswürdig und einfühlsam angesehen werden und die der Klasse geeignet erscheinen, bei Konflikten unparteiisch zu vermitteln. Die von ihren Klassen benannten Schülerinnen und Schüler werden anschließend angesprochen und gefragt, ob sie Interesse an einer Mediationsausbildung haben. Ebenso können sich noch weitere Schülerinnen und Schüler, die Interesse an der Ausbildung haben, jedoch nicht im Rahmen der Peer-Nominierung benannt wurden, melden.

Die Ausbildung beginnt für die benannten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der 6. Klasse. Die ausgebildeten Mediatorinnen und Mediatoren sind jeweils für die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang unter ihrem eigenen zuständig (z.B. die Mediatorinnen und Mediatoren des 8. Jahrgangs für die Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs). Die Mediationsausbildung findet im Laufe des Schuljahres in Form von Projekttagen statt. Außerdem werden Kompaktwochenenden (Freitag/Samstag) in der Schule durchgeführt. Die Ausbildung entspricht den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. für die Ausbildung von Schülermediatorinnen und

-mediatoren. In der Praxisphase werden die ausgebildeten Schülermediatorinnen und -mediatoren begleitet, indem sie in regelmäßigen Supervisionen über ihre Erfahrungen berichten sollen, bzw. durch geeignete Übungen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen sollen.

G Mobbing-Interventions-Team (MIT)

Im Schulhalbjahr 2011/12 haben vier Lehrkräfte des OHG an einer intensiven Qualifizierungsmaßnahme der Landesschulbehörde teilgenommen und sich zu einem sogenannten Mobbing-Interventions-Team (MIT) zusammengeschlossen. Sie sind erfahren in der Anwendung unterschiedlicher Interventionsmethoden. Das MIT ist Teil des schulinternen Konzepts zur Mobbingprävention und -intervention. Im 7. Jahrgang wird z.B. der Mobbing-Präventionstag angeboten, an dem die Lesung mit Sylvia Hamacher („Tatort Schule“) den Ausgangspunkt für vertiefende Diskussion in der Klassengemeinschaft bietet.

Allen von Mobbing betroffenen Schülerinnen und Schülern bietet das MIT Unterstützung an. Das Ablaufschema visualisiert den möglichen Ablauf einer Mobbingintervention (KL = Klassenleitung). Der Schwerpunkt der Intervention liegt auf dem „No Blame Approach-Ansatz“, solange der Mobbingprozess noch nicht so weit fortgeschritten ist, dass Elemente der konfrontativen Pädagogik notwendig erscheinen (z.B. Farsta-Methode).



H Verbindung zu anderen Konzepten

Das Ziel einer mitmenschlichen Schule ist nur gemeinsam mit allen am Schulbetrieb des Otto-Hahn-Gymnasiums beteiligten Personen zu erreichen. Die Grundlage hierfür bieten neben den Maßnahmen dieses Konzepts die **Schulordnung** und der **Schulvertrag**, in denen der innerschulische Konsens geregelt ist, wie wir miteinander umgehen und auf Konflikte reagieren.



Des Weiteren werden umfassende individuelle Beratungsangebote für die Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte angeboten, die im **Beratungskonzept** weiter ausgeführt werden. Mit dem sozialen Lernort Schule ist auch das **Sucht- und Drogenpräventionskonzept** eng verknüpft.